

ROSSMÄSSLER-VIVARIUM RUND BRIEF



"Roßmäßler-Vivarium 1906" Verein für Aquarien- und
Terrarienfrenude Halle(Saale) e. V.
im Internet: www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de
Mitglied im Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und
Terrarienkunde e. V. (VDA) Bezirk 04 009
Vereinskonto-Nr.:368008505 - Stadt- u. Saalkreissparkasse Halle
Bankleitzahl: 80053762

Vereinsleitung:

Vorsitzender: Gernod Seela

Stellv. Vorsitzender: Hans-Jürgen Ende

Schatzmeister: Wolfram Weiwad

Redakteur des Rundbriefes: Jörg Leine

17. Jahrgang Nr.08 (K) August 2008

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	01
2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats August	02
3. Mitteilung der Vereinsleitung	02
4. Bericht von den Veranstaltungen des Monats Juli	03
Ein Hinweis zu dem Bericht über unsere Exkursion in die Pa- pitzer Lehmlachen im Juni- Rundbrief	03
Wir werden nur schützen, was wir kennen – Die Papitzer Lehmlachen	05
Zweiter Vereinsabend	10
5. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.	11
Zur aktuellen Diskussion im und um den VDA	11
In den Bergregenwäldern Thailands	14
Bezirkstag 2008 – Teil 2	14

6. Sonstiges	18
Orchideen Zauber – eine neue Zeitschrift für das Hobby	18
7. In Memoriam	19
Würdigung bekannter und weniger bekannter Persönlichkeiten Teil 3	19
Johann Friedrich Naumann 1780-1857	20
8. Erstbeschreibungen, Revisionen, Übersichtsarbeiten usw. Teil 1	22
Neubeschreibungen	24
Namensänderungen	30
Übersichtsarbeiten	30
9. Unsere Geburtstagskinder im August	31
10. Anhang (vereinsintern)	32
Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes am 28.06.2002 in Halle-Neustadt, SPI „Pusteblyume“	32

2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats August

Am 05.08. und am 19.08. treffen wir uns zu lockeren Diskussionsrunden am "Aquarianerstammtisch" im Biergarten (oder bei schlechtem Wetter in der Gaststätte) unserer Vereinsgaststätte "Waldkater". Beginn ist jeweils schon um 19.00 Uhr, was aber späteres Kommen nicht ausschließt.

Dr. Mühlberg weist auf folgende, auch unser Hobby betreffende, Veranstaltung hin:
Am Samstag, 30. August 2008, hält Herr Matthias Pabst um 10 Uhr im Turm des Botanischen Gartens für den Freundeskreis Botanischer Garten einen Vortrag zum Thema „**Die tropischen Wasserpflanzen des Victoriahauses im Jahresverlauf**“. Er will auch auf die Arbeiten im Winter, z.B. Erdwechsel, eingehen. Anschließend findet eine Führung statt. Mitglieder unseres Vereins sind willkommen.

3. Mitteilung der Vereinsleitung

1. Fragebogen

Im Anhang dieses Rundbriefes findet jedes Vereinsmitglied den Fragebogen für die Erfassung der Vorschläge zum Jahresprogramm 2009 sowie die Tierbestandsliste.

Wir bitten alle Vereinsmitglieder um die **Rücksendung bzw. Rückgabe bis zum 7. 10. 2008!**

Nur so ist gewährleistet, dass alle Vorschläge rechtzeitig gesichtet und eventuell in die Jahresplanung für 2009 aufgenommen werden können.

Die Tierbestandsliste geht nur den Mitgliedern nach der Fertigstellung zu, die ihren Bestand gemeldet haben.

2. Betreuung des Informationsstandes

Die Anfrage an die „Reptilia“ zwecks Teilnahme mit einem Informationsstand wurde von der Leitung der „Reptilia“ noch nicht beantwortet. Wir gehen aber davon aus, dass wir teilnehmen können. Noch nicht geklärt ist die Betreuung unseres Standes über den gesamten Ausstellungszeitraum (06.-14.09.). Alle Vereinsfreunde, welche die Betreuung an einem Tag übernehmen können, melden dies bitte der Vereinsleitung (Telefonisch oder per Mail) bis zum Vereinsabend am 2. 9. 2008.

3. Rundbrief

Die Leitung fordert alle Mitglieder auf, die Arbeit unseres Redakteurs bei der Erstellung des Rundbriefes mit Beiträgen zu unterstützen. Berichte von besuchten Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten usw., die mit unserem Hobby etwas zu tun haben, sollten nicht nur immer von den gleichen Verfassern stammen. Also Freunde! Überwindet eure Scheu und greift zur Feder.

4. Wir erinnern noch einmal an die Meldung zur Grillparty bis zum **15.08.** beim Vorsitzenden. Der Abend findet, wie schon mehrfach mitgeteilt wurde, am **Freitag dem 22. August** statt.

4. Bericht von den Veranstaltungen des Monats Juli

Zunächst ein Nachtrag:

Ein Hinweis zu dem Bericht über unsere Exkursion in die Papitzer Lehmlachen im Juni-Rundbrief.

von Wolfgang Dittmann

Bei der Aufzählung der gefundenen Fische wurde eine Art mit Seitenstreifen erwähnt, hinter der man den Blaubandkärpfling (*Pseudorasbora parva*) vermutete. Ich hatte einige Tiere zum Fotografieren mitgenommen. Nach einigen Wochen guter Fütterung, wurde klar, dass es sich doch um den Bitterling (*Rhodeus amarus*) handelt. Bei späteren Besuchen in dem Gebiet sah ich den Bitterling in dem erwähnten, aber auch in anderen Teichen. Er ist also durchaus noch vorhanden.



Bitterling, Jungtier

Das Tier ist etwas älter, als die Tiere, die wir gefangen haben und daher schon hochrückiger und mit nicht mehr so deutlichem Seitenstreifen.



Bitterling, erwachsenes Tier



Eine Gefahr für seine Existenz könnte das Einwandern des Mink in das Gebiet sein. Ich finde jedenfalls auffällig viel leere und zerbissene Muschelschalen an den Ufern der Teiche. Die von mir mitgenommenen Tiere schwimmen übrigens wieder in ihrem Heimatteich. Das Foto von dem Mink ist leider unscharf, da die Begegnung nur sehr kurz war.



Moderlieschen *Leucaspis delineatus*

Zum **1. Vereinsabend** des Monats, am 01.07., hatten sich zahlreiche Vereinsmitglieder und Gäste versammelt (der Raum reichte fast schon nicht mehr aus) um Kai Arendt aus Helmstedt mit seinem Brasilien-Vortrag „Von Sao Paulo zum Pantanal“ zu erleben. Leider mußte dieser Vortrag zum zweiten Mal verschoben werden. – Der Laptop streikte und Herr Arendt hatte den Vortrag nur auf der Festplatte. Nun aller guten Dinge sind bekanntlich Drei. Freuen wir uns also auf den 16.09., auch wenn es dann nicht mehr die Premiere des Vortrages sein wird.

Nachdem fest stand, daß der vorgesehene Vortrag nicht stattfinden konnte, holte unser Vereinsfreund Wolfgang Dittmann die - wie er sagte – Rohfassung eines Vortrages, den er für 2009 geplant hat(te).

Wir werden nur schützen, was wir kennen – Die Papitzer Lehmlachen

Die Abbildungen sind Wikipedia entnommen

Alle Gäste, die sich diesen Vortrag haben entgehen lassen, haben etwas verpaßt. Man fragt sich, wie erst die geschliffene Fassung, die wir hoffentlich (vielleicht mit einigen aktuellen Ergänzungen und vielleicht auch nicht 2009 sondern „erst“ 2010) auch zu sehen bekommen werden, aussieht, wenn die Rohfassung schon so toll ist.
Vorangestellt sei

Eine aktuelle Meinung

Als „Lückenbüßer“ sprang Wolfgang Dittmann mit seinem noch nicht einmal endgültig bearbeiteten Vortrag eines „Spazierganges durch die Jahreszeiten“ (der Papitzer Lehmlachen) zum Vereinsabend am 01.07.2008 ein. Hervorragende Aufnahmen in Verbindung mit einer äußerst ansprechenden Gestaltung und gleichzeitig sehr gut gegliedertem Aufbau ließen aus dem „Lückenbüßer“ ein Highlight des Jahres werden. Ein Verlust für jeden, der sich diesen Vortrag entgehen ließ!

Dr. Dieter Hohl

Besser kann man eine Beurteilung dieses Vortrages kaum formulieren.

Vereinsmitglieder und Gäste, die das Naturschutzgebiet bei Leipzig nicht kannten, erhielten einen umfassenden professionellen Einblick in die Natur des Gebietes, vorgetragen von einem Hobbyisten, dessen „zweite Heimat“ das Schutzgebiet ist, daß er (von Januar bis Dezember) besser kennt als jedes andere Vereinsmitglied.

Es ist unmöglich, die Masse an Informationen im Rückblick auf einen Vereinsabend auch nur annähernd wiederzugeben. So kann nur ein gedrängter Überblick erfolgen. Aber der Redakteur hat da so eine **Vision**:

Wie wäre es denn, wenn uns Wolfgang Dittmann mit der Vorstellung der „Endfassung“ auf einem Vereinsabend eine Sonderausgabe des Rundbriefes über die Papitzer Lehmlachen mit ausführlichem Text und zahlreichen seiner tollen Bilder beschenken würde? Ich denke, es würde sich schon lohnen einmal über ein solches Vorhaben nachzudenken, würde doch damit auch ein Teil von über 20 Jahren der jüngeren Vereinsgeschichte dokumentiert. Der Titel könnte etwa lauten: „**Die Papitzer Lehmlachen - ... Jahre erfolgreiche Exkursionstätigkeit unseres Vereins**“ vielleicht mit dem Untertitel: „Dokumentation aller vier Jahreszeiten durch ein Vereinsmitglied“.

Der Vortrag begann mit einem kurzen Überblick über das Gebiet: Das jetzt 64 ha große Gebiet eines ehemaligen Lehmbaus steht seit 1984 unter Schutz. Es ist eingebettet in das 420 ha große NSG Luppenaue. Ein Rundgang durch das Gebiet der Lehmlachen ist etwa 4-5 km lang. Das NSG wird durch die kanalisierte Neue Luppe und die Weiße Elster umschlossen. Da das Niveau letzterer höher ist, als die Lehmlöcher, kann durch die Weiße Elster der Wasserstand im Gebiet reguliert und der Grundwasserspiegel hoch gehalten werden.

Das Gebiet der Papitzer Lehmlachen ist eine abwechslungsreiche Mischung aus Wald- und Wiesenflächen und den (namengebenden) Teichen. Die Artenvielfalt ist entsprechend hoch. Da es sich aber um durch menschliche Aktivitäten (Lehmbau) entstandene Lebensräume handelt, müssen sie auch ständig durch solche aufrecht erhalten werden (z.B. Wiesenmahd, Regulierung des Wasserstandes und Verhinderung allzu starker Beschattung der Gewässer durch den Baumbestand sowie deren Zuwachsen etwa durch Schilf).

Nach dieser Einleitung wurden wir auf Rundgänge durch das Gebiet zu verschiedenen Jahreszeiten mitgenommen. So lernten wir Vieles kennen, was wir auf unseren Exkursionen, die ja immer um den 1. Mai herum stattfinden, gar nicht sehen können. Die Vorstellung der Pflanzen, ihrer Blüten und Früchte/Samen sowie der Tiere erfolgte dabei nicht nur bezogen auf Zeitabschnitte im Jahr sondern innerhalb dieser Zeitabschnitte getrennt nach Lebensräumen (Wald, Wiese, Wasser).

Den ersten „Rundgang“ machten wir im „Januar bis April“. Ein Rehbock, Eichhörnchen, Bachstelzen und balzende Schellenten eröffneten den Bilderreigen. Winterlinge (aufgenommen im Januar diesen Jahres) und Schneeglöckchen (beides Pflanzen aus den Steppen Asiens, die nur „dank“ menschlicher Aktivitäten im Gebiet vorkommen) sind die ersten Frühlingsboten aus dem Reich der Pflanzen. Weiter ging es mit Märzenbechern, die stellenweise großflächige Bestände bilden, Krokussen, Waldgoldstern, Gelbem Windröschen und Buschwindröschen (dessen späte Blüten mehr oder weniger violett gefärbt sind), Lungenkraut, das Horste bildet, der nur vereinzelt vorkommenden Waldschlüsselblume und blühenden Schlehen – um nur einige Arten zu nennen. Auch mit der Schönheit von Moosen und Flechten wurden wir vertraut gemacht. Interessant war, daß sich der Name Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria* LINNAEUS, ein Hahnenfußgewächs) auf die früher häufige Vitamin-C-Mangelkrankheit Skorbut bezieht. (Scharbock ist niederländisch und heißt Skorbut.) Die an Vitamin C reichen Blätter der Pflanze wurden gegen diese Krankheit eingesetzt. Allerdings sollte man diese Blätter vorsichtshalber nur vor der Blüte der Pflanze verwenden, da sie später „größere Mengen“ eines Giftes (Protoanemonin, das in allen Hahnenfußgewächsen vorkommt) enthalten, das zu Erbrechen, Durchfall und Schwindel, in schweren Fällen auch zu Krämpfen und Lähmungserscheinungen führt bzw. führen kann. (Sehr hohe Dosierungen des Giftes können durch Kreislauf- und Atemlähmung zum Tod führen.¹)

Moorfrösche mit ihren Gelegen, Grasfrösche und (klammernde) Erdkröten, die im Gebiet nur während der Laichzeit zu sehen sind, bildeten den Abschluß für diese Zeit.

Der Zeitraum Mitte „April bis Mai“ wurde mit Sumpfbibern („Nutrias“), dem Mink und Reiherenten eingeleitet.

Es folgte die während dieser Zeit zumindest die Geruchsnerven beherrschende Waldpflanze Bärlauch². Weiter ging es mit, um nur einige Pflanzen aufzuführen: Sternmiere, Frühlingsblatterbse, deren Bestände zunehmen, Vergißmeinnicht und Taubnesseln in mehreren Arten.

¹ DAUNDERER Klinische Toxikologie 72. Ergänzungslieferung 1/92

² Bärlauch ist übrigens eine Pflanze die in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ihre eigene Geschichte hinter sich hat. So eine Art Kultpflanze, die man Brot, Wurst, Salaten und was weiß ich, wem noch Allem zusetzt, wurde sie (zumindest hierzulande) ja erst nach der Wende. Ich kann mich noch gut erinnern, daß nach dem Zwei-

Bei *Arum maculatum* LINNAEUS, dem Gefleckten Aronstab, war interessant, daß er gefleckte und ungeflechte Blätter bildet. Während die gefleckten Blätter glatt sind, sind die ungeflechten rau. Eine aufgeschnittene Spatha zeigte uns den Aufbau des Blütenstandes: Am Grund des Kessels sind die weiblichen Blüten dann kommen einige sterile Blüten und daran anschließend die fruchtbaren männlichen Blüten. Über diesen wiederum befinden sich sterile männliche Blüten, die wie Borstenkränze den Spatha-Kessel abschließen. Durch Aasglauch lockt die Pflanze u.a. Fliegen an, die in den Kessel gelangen, den sie wegen der Borstenkränze zunächst nicht verlassen können. Erst wenn die Fliegen die weiblichen Blüten mit Pollen besamt haben welkt die Spatha schnell und die Insekten sind wieder frei.

Maiglöckchen gibt es im Gebiet nur wenige und die blühen auch noch selten. Die Wasserfeder *Hottonia palustris* LINNAEUS ist in mehreren Teichen stabil vorhanden, aber die Menge blühender Pflanzen ist von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich. Mal sind große Teile der Wasseroberfläche eines Teiches mit einem weißen Blütenmeer bedeckt, mal sind im gleichen Teich nur wenige Blüten nachweisbar. *Euphorbia palustris* LINNAEUS, die Sumpfwolfsmilch, trat kurz vor 1990 erstmalig in den Lehmlachen auf. Seither nimmt ihr Bestand laufend zu.

Mitte Mai beginnt die Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus* LINNAEUS) zu blühen.

Auffallende Tierarten dieser Zeit sind Laubfrösche mit einer großen, stabilen Population. Ein Jungtier, das „gerade das Wasser verlassen hatte“ und noch einen kurzen Schwanzstummel besaß, zeigte, daß sich die Population auch reproduziert. Auch die Rotbauchunke ist mit einer stabilen Population an den Teichen vertreten, dort aber nur schwer zu beobachten. Viel einfacher geht das in den kleinen temporären Gewässern (eigentlich nur Pfützen) in den Wagenspuren der Wege. Vom Teichfrosch *Rana kl. esculenta* LINNAEUS, 1758³⁴ sahen wir auch ein türkisfarbenes Tier. Seefrösche können an der Weißen Elster und der Luppe beobachtet werden.

An Reptilien sahen wir Aufnahmen der Ringelnatter und der Waldeidechse.

Eine Reihe von Schmetterlingen z.B. Frühlings-Landkärtchen (*Araschnia levana* forma *levana* (LINNAEUS, 1758))⁵ und Tagpfauenaugen gaben einen Einblick in die Insektenwelt.

ten Weltkrieg in den Wäldern in und um Leipzig, in denen wir spazieren gingen kein oder höchstens sehr wenig Bärlauch stand. Und ich erinnere mich genauso gut, wie mein Vater, wenn er etwas später schon mal Zeit hatte mit spazieren zu gehen, über „die Kommunisten“ schimpfte, denen es zu verdanken sei, daß man die „stinkenden“ Wälder im Frühjahr nicht mehr aufsuchen konnte. „Früher“ (da war ja sowieso immer alles besser) hatte nämlich, so wurden wir Kinder belehrt, (wenn ich mich richtig entsinne) der NS-Arbeitsdienst (oder halt eine andere Organisation) den Bärlauch systematisch aus Leipzigs Wäldern entfernt. Merkwürdig, „die Deutschen“ waren – wie hieß es so schön – „Zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl, ...“ – nur ihre Nasen waren offenbar so richtige kleine Sensibelchen. Aber waren sie nicht auch „flink wie Windhunde“? Dann hätten sie doch, Luft anhalten und durch, die Wälder ganz rasch wieder verlassen und den Bärlauch wachsen lassen können. Oder???

³ „kl.“ steht für klepton, was aus dem Griechischen kommt und gestohlen bedeutet. Der Teichfrosch ist eine Hybridart aus Seefrosch (*Rana ridibunda* PALLAS, 1771) und Kleinem Wasserfrosch (*Rana lessonae* CAMERANO, 1882). Die Kreuzungsart ist aber nicht auf Rückkreuzung mit den Elternarten angewiesen sondern kann sich selbst erhalten. Dabei gibt es sowohl Tiere mit (den normalen) zwei Chromosomensätzen als auch solche mit drei Chromosomensätzen, wobei immer zwei von einer Elternart stammen. Die Tiere sind dann entweder kleiner und ähneln dem Wasserfrosch oder größer, dem Seefrosch ähnelnd. Sie sind also quasi „kleptomatisch“, haben einen Chromosomensatz der Elternart „gestohlen“ – also *Rana klepton esculenta*.

⁴ Teichfrosch, Seefrosch und kleiner Wasserfrosch werden in letzter Zeit zusammen mit rund 20 weiteren Arten in die Gattung *Pelophylax* FITZINGER, 1843 gestellt mit *R. esculenta* als Typusart. Um Verwirrung zu vermeiden habe ich hier aber den Gattungsnamen *Rana* beibehalten.

⁵ Es ist ein Schmetterling, der im Laufe des Jahres unterschiedliche Formen bildet (Saisondimorphismus). Die Sommerform wird als *Araschnia levana* forma *prorsa* und eine Zwischenform als *A. levana* f. *porima* bezeichnet.



Araschnia levana f. *levana*



Araschnia levana f. *prorsa*



Araschnia levana f. *porima*

Weiter ging es mit dem „Sommer“. Im Wald finden sich kaum mehr blühende Pflanzen, das Blätterdach hat sich geschlossen, die Beschattung ist zu hoch. Es ist die Zeit der blühenden Wiesen.



Aber zunächst sahen wir im Umfeld der Teiche den Blutweiderich (*Lythrum salicaria* LINNAEUS) in Riesenbeständen, eine Pflanze, die auch bei Gartenteichbesitzern sehr beliebt ist. Ein toller Anblick, der aber auch zum „Alptraum“ werden kann – z.B., wenn sich die Pflanze als Neophyt in Nordamerika

zum lästigen Unkraut entwickelt und stellenweise mit expandierenden Beständen die Fließgeschwindigkeit von Gewässern verringert. Im NSG ist es aber einfach Schönheit pur, von der Anfang Mai jedoch noch nichts zu ahnen ist.

Auf den Wiesen wird das Bild auf den ersten Blick von den unterschiedlichen Gräsern mit ihren teils reizvollen Blütenständen beherrscht. „Schöner“ (ohne menschliche Kategorien kommt man einfach nicht aus) sind aber z.B. Wiesen-Platterbse, Wicken, Schlangen-Knöterich (*Polygonum bistorta* LINNAEUS⁶), Lichtnelken, Gemeiner Beinwell, *Symphytum officinalis* LINNAEUS (die „normalerweise“ blau blühende Art blüht im Gebiet nur weiß), mehrere Glockenblumen-Arten, Tüpfel-Hartheu – wohl bekannter unter dem Namen Johanniskraut – *Hypericum perforatum* LINNAEUS (sowohl deutscher als auch wissenschaftlicher Name beziehen sich übrigens auf die Struktur der Blätter, die durch ihre Öldrüsen wie mit Tüpfeln versehen bzw. wie perforiert aussehen), der wie eine Liane wachsende und in allen Teilen giftige Bittersüße Nachtschatten, mehrere Storchschnabel- (Geranium-) Arten, mehrere Klee-Arten, die Karde (Eine Pflanze, die dadurch auffällt, daß sich die Blüten ihres eiförmig länglichen Blütenstandes zuerst als Ring in der Mitte öffnen. Dann „wandern“ die offenen Blütenringe nach oben und unten, während in einer zunehmend breiter werdenden Zone in der Mitte die Blüten verwelkt und die violetten Blütenblätter ausgefallen sind.), Disteln und die Gemeine Wegwarte. (Der wissenschaftliche Name der Art: *Cichorium intybus* LINNAEUS zeigt in „verdeutschter“ Form



ihre möglichen Nutzungsmöglichkeiten auf. Zichorie kennen zumindest die älteren unter uns aus der Nachkriegszeit noch als Zichorien-Kaffee (die grösteten und gemahlene Wurzeln dienten als Kaffee-Ersatz). Chicorée kennt heute jeder, aber die Ableitung des Namens von *Cichorium* ist wohl weniger bekannt genauso wie der heute eher ungebräuchliche Name Salat-zichorie.)

Zurück zu den Gewässerrändern, die wir mit dem Blutweiderich verlassen haben. Der Gilbweiderich wächst hier genauso wie das Pfennigkraut, die immer wieder beeindruckende Schwanenblume, Sumpfszies, Froschbiß, Wasserstern (*Callitriche* LINNAEUS wohl in mehreren Arten), Sumpf-Vergißmeinnicht, Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica* agg.) in nicht sehr großen, von Jahr zu Jahr schwankenden Beständen usw. usf.

Im Wasser selbst wachsen Seerosen (wohl eine Kulturform, denn die früher weißen Blüten sind jetzt rot), Teichrosen (*Nuphar lutea* (LINNAEUS) SIBTHORP & SMITH, Laichkräuter, Wasserminze und mehr am Rand der Einfache Igelkolben *Sparganium emersum* REHMANN.

Ja und natürlich ist die Wiese voller Schmetterlinge. Nicht alle konnten bestimmt werden, zu arten- und formenreich sind diese Insekten: Kaisermantel und Schachbrett-Falter, C-Falter und Ligusterschwärmer (ein Tier 2006), Sommer-Landkärtchen und Blutströpfchen, Bläulinge und Weißlinge Augenfalter (Satyrinae – die Tiere tragen auf der Unterseite ihrer Vorderflügel eine augenförmige Zeichnung) und Dickkopf-Falter wurden gezeigt.

Schöne Aufnahmen von Libellen (z.B. Heidelibelle, Blauflügelige Prachtlibelle, deren Larven sich in Fließgewässern entwickeln, und Azurjungfer) fehlten ebensowenig wie solche von Käfern (Scharlachroter Feuerkäfer, Marienkäfer, Bockkäfer) oder Zikaden, Skorpionsfliegen (die sich von Nektar und Fuchtsäfte sowie Honigttau von Blattläusen ernähren, aber auch tote oder

⁶ Das Synonym *Bistorta officinalis* DELARBRE zeigt, daß die Pflanze früher als Heilmittel (etwa gegen Schlangengisse wegen des schlangenförmigen Rhizoms) eingesetzt wurde. Ist man davon auch abgekommen, kann die Pflanze doch auch heute noch – einschließlich des Rhizoms, das man braten kann – als Wildgemüse verwendet werden (wegen des Oxalsäure-Gehaltes aber nur in Maßen).

verletzte Insekten fressen und sich sogar Insekten aus den Netzen von Webspinnen holen – warum sie dabei von den Spinnen nicht gefressen werden weiß kein Mensch) Schwebfliegen und Heuschrecken.

Eher bodenorientiert sind Weinbergschnecken, Schließmundschnecken (Clausiliidae, das sind Landlungenschnecken mit schlankem hohem Gehäuse, das sie mit einem Clausilium (daher der Name), einem Deckel verschließen können), Wegschnecken und andere Nacktschnecken (Schneigel - Limax).

Zurück zu größeren Tieren: Störche waren ebenso zu sehen wie Höckerschwäne mit ihren Jungen, Graureiher, die im Gebiet sehr scheu sind und hier auch nicht brüten, ein Silberreiher, Bleßrallen, ein Haubentaucher, Schellenten, die im Gebiet (in hohen Baumhöhlen) brüten und Kormorane, die im Gebiet zwar nicht brüten, aber in der Weißen Elster fischen, vertraten (neben anderen Arten) die Vogelwelt.

Es folgte der „Herbst“ mit schönen Bildern von der Laubfärbung (es gibt nicht nur einen Indian Summer sondern auch einen „German Summer“ könnte man feststellen), aber auch mit Herbstzeitlosen, den Früchten des Gewöhnlichen Spindelbaumes (*Euonymus europaeus* LINNAEUS, üblicherweise „respektlos“, aber dafür viel bekannter, Pfaffenhütchen genannt), Schneebeeren – viel bekannter als Knallerbsen – und Pilzen u.a. dem Judasohr (Interessant die Herleitung des Namens: Der in seiner Form ein Wenig an Ohren erinnernde Speisepilz wächst an verschiedenen Baumarten darunter auch an Holunder. Der biblischen Legende nach soll sich Judas an einem Holunderbaum erhängt haben und so erhielt der Pilz seinen deutschen und wissenschaftlichen (*Auricularia auricula-judae* (FRIES) QUÉL) Namen

Der „Winter“ schließlich beschloß den Jahresreigen mit seinen eigenen, leider zur Zeit seltener werden Reizen. Alles war von Raureif überzogen und durch den Schnee wurden wundervolle graphische Effekte in die Landschaft gezaubert.

Zum Schluß noch einmal ein großes Dankeschön an den Vortragenden, denn so schön es die Natur auch einrichtet, man muß die Details erst einmal sehen und dann auch noch gekonnt in Bilder umsetzen. Diese an manchen Stellen fast schon künstlerische Umsetzung war es schließlich, die aus dem Vortrag viel mehr machte als eine bloße Aneinanderreihung von Bildern zur Dokumentation der Artenvielfalt.

Nach dieser Präsentation eines Jahresganges stellt sich die Frage: „Warum nicht mal (zusätzlich zum Maitermin) eine weitere Vereinsexkursion zu einer anderen Jahreszeit unter Führung des Vortragenden?“

Noch eins war an diesem Abend bemerkenswert: Nach dem Vortrag löste sich die Runde nur ganz allmählich auf. Erst gegen 23:30 Uhr haben sich die letzten Diskutanten auf den Heimweg gemacht. Unsere Wirtsleute machten keinen übergelücklichen Eindruck ob des späten Aufbruchs. Eine mehr als Scherz gemeinte Frage, ob denn schon Polizeistunde sei, wurde recht unwirsch damit beantwortet, daß es so etwas nicht mehr gäbe. Eine Gaststätte müsse nur zwischen Mitternacht und dem neuen Morgen einmal eine Stunde schließen. Ich denke wir sollten das, so reizvoll es wäre, lieber nicht ausprobieren, sonst müssen wir uns noch eine neue Bleibe suchen.

Der **zweite Vereinsabend** des Monats war der erste Urlaubs-Gesprächs-Abend. 6 Vereinsmitglieder, schön Halbe/Halbe „Alte Vereins-Hasen“ (sofern man den Redakteur in diese Kategorie schon einreihen darf) und solche, die das noch werden wollen, hatten sich im Biergarten eingefunden. Das Wetter war schön, das Bier schmeckte, die Wirtsleute hatten wieder gute Laune und so ließ es sich gemütlich unterhalten. Wie das so ist, wurde über alle möglichen Themen –

auch ohne jeden Bezug zu Auqarien und ihren Bewohnern gesprochen, ohne daß etwas wirklich allgemein mitzuteilen wäre.

Ein Gesprächsthema rankte sich um die Wasserwerte in den Grabenseen Ostafrikas. Hier vielleicht wenige Werte, die mir gerade so in die Finger gekommen sind:

	Malawisee	Tanganjikasee	Viktoriasee
pH-Wert	7,7-8,6	8,6-9,2	7,1-9,0
Leitfähigkeit ($\mu\text{S}/\text{cm}$)	210-235	606-620	90-140
Gesamthärte ($^{\circ}\text{dH}$)	3-6	7-12	1-8 (6-11)
Karbonathärte ($^{\circ}\text{dH}$)	5-8	15-18	2-3 (4-10)

Die beiden Angaben für den Victoriasee ließen sich nicht einfach zusammenfassen. Man sieht, daß die Härte in allen drei Seen eher niedrig ist. Sie paßt durchaus zu unserem Leitungswasser. Ein interessanter Zusatz aus einer Einzelmessung für den Malawisee: Kalzium: 18,3 mg/l, Magnesium: 7,67 mg/l Natrium 20,3 mg/l Kalium 6,3 mg/l und Hydrogenkarbonat 157 mg/l zeigt deutlich, daß heute als KH etwas ganz anderes bestimmt wird als zu meiner Jugendzeit. Seinerzeit war es die sogenannte temporäre Härte, die beim Kochen „verschwand“ (das Bikarbonat oder Hydrogenkarbonat wurde „ausgetrieben“ und zurück blieb „Kesselstein“, Kalzium- und Magnesiumkarbonat) – die Karbonathärte ergab sich als Differenz aus der Härte vor dem Kochen (der Gesamthärte) und der Härte nach dem Kochen (der permanenten Härte verursacht u.a. durch Kalzium- und Magnesiumsulfat). Heute messen wir Pufferkapazität bzw. Säurebindungsvermögen und das hat mit (den Härtebildnern) Kalzium und Magnesium nur bedingt etwas zu tun. Es ist deutlich, daß die „Karbonathärte“ in Malawi- und Tanganjikasee höher ist als die Gesamthärte (ein Ergebnis, das nach der alten Härte-Definition unmöglich gewesen wäre). Aber die Ergebnisse aus dem Malawisee lassen erahnen, wo die Werte herkommen. Die hohen Natrium- und Kaliumwerte deuten darauf hin, daß die KH wahrscheinlich (zumindest zum großen Teil) durch Natriumhydrogenkarbonat – kurz Natron genannt, also Backpulver - und Kaliumhydrogenkarbonat (das „Backpulver“ für die Lebkuchenbäckerei), das beim Erhitzen CO_2 frei setzt und damit zu Pottasche wird, verursacht wird. Wir haben es also mit „schwachen“ Natrongewässern, keinesfalls aber mit hartem Wasser zu tun.

5. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.

Als ich gerade den Rundbrief zum Korrektulesen abschicken wollte (29.07. 13:40 Uhr), fand ich eine anderthalb Stunden vorher eingelaufene E-Mail-Nachricht, die, da sie den Verbandstag in Soest betrifft und damit die Arbeit des VDA und letztlich auch unsere Arbeit im Verein, hier noch aufgenommen werden soll.

Zur aktuellen Diskussion im und um den VDA

von Dr. Dieter Hohl

Ohne Zweifel, der VDA-Verbandstag 2008 in Soest unterschied sich von seinen Vorgängern ganz gewaltig und wird dadurch in die Geschichte eingehen. Da ich in diesem Jahr leider selbst nicht am Verbandskongress teilnehmen konnte, war ich natürlich an jeder Information darüber sehr interessiert. Bekanntlich hatte sich bereits im Vorfeld angedeutet, dass – wie auch immer – dieser Verbandstag einige Veränderungen auslösen würde.

Inzwischen gibt es neben dem offiziellen Protokoll diverse E-Mails und Berichte in Vereinspublikationen, die zum Teil von einseitigen Betrachtungsweisen bis hin zu einer gewissen Hä-

me reichen und überwiegend eines gemeinsam haben: sie dienen den Interessen unseres Verbandes wohl eher nicht! Da diese auch diverse Mitglieder unseres Vereins erreichen, halte ich es schon für erforderlich, zu einigen Dingen einmal meine Auffassung darzulegen.

Nur wer nichts macht, macht auch keine Fehler. Das gilt für das Verbandspräsidium ebenso wie für den Einzelnen. Unser Verbandspräsidium hat Hervorragendes geleistet, ich denke nur an die Umsetzung der Pegnitzer Beschlüsse, an die Schaffung von „VDA-aktuell“, die Herausgabe der VDA-Festschrift zum 90jährigen Jubiläum, das VDA-Leistungsverzeichnis oder die See- und Süßwassersymposien. Natürlich hat dieses Präsidium auch Fehler begangen, für mich war zum Beispiel der Austritt aus dem BNA mit all seinen Folgen ein solcher. Aber – um über Fehler und deren Beseitigung zu diskutieren, sind eigentlich die Verbandstage da. Diese wurden – und das müssen sich nahezu alle Teilnehmer annehmen – dafür nur äußerst ungenügend genutzt, vielmehr wurde häufig wertvolle Zeit mit Diskussion um Kleinigkeiten oder der Selbstdarstellung der Bezirke vergeudet. Kein Wunder also, wenn dann die notwendigen Diskussionen außerhalb des Verbandstages weitergehen, durch das E-Mail-Unwesen sogar Kreise außerhalb des Verbandes erreichen und sich letztlich in ihrer Wirkung ins Gegenteil verkehren.

Die große Menge oftmals in sich widersprüchlicher Anträge zum diesjährigen Verbandstag in Soest war letztlich ein Ausdruck für diesen Diskussionsbedarf. Auch wenn der überwiegende Teil dieser Anträge in vorliegender Form so einfach noch nicht beschlussfähig war, zeugte ihr Inhalt doch von Gedanken über die Notwendigkeit künftiger Veränderungen. Ich erwarte daher mit Spannung die nächsten Monate, ob dann derartige Veränderungen tatsächlich von allen Bezirksvorsitzenden mitgetragen werden oder ob diese ihre Bezirksinteressen über die des Verbandes stellen werden.

Insbesondere ließen die im Vorfeld des Verbandstages angekündigten Rücktritte von Günther Reichert sowie Annegret und Gerhard Ott die Emotionen hoch kochen, zumal sie ohne tiefere Kenntnis und Prüfung gedankenlos in einen Topf geworfen wurden. Günther Reichert hatte schon vor einem Jahr seinen Rücktritt angekündigt und es spricht nur für ihn, dass er seine Arbeit bis zum Ende der Wahlperiode in gewohnter Qualität fortgesetzt hat.

Der erst im Frühjahr 2008 erfolgte Rücktritt von Gerhard Ott hatte seine Ursachen ganz offensichtlich in Meinungsverschiedenheiten als Redakteur von „VDA-aktuell“ mit dem Präsidium, wobei sich Ott meines Erachtens mit der an einen riesigen Verteilerkreis gerichtete E-Mail vom 24.02.2008 selbst ins Abseits gestellt und mir darüber hinaus mit einem von ihm verfassten „Leitartikel“ letztlich indirekt bestätigt hat, dass das VDA-Präsidium zu Recht in seine – immerhin im Auftrag des Präsidiums ausgeübte - Tätigkeit eingegriffen und diesen Abdruck verhindert hat. „VDA-aktuell“ ist kein Kioskblatt für eine bestimmte Klientél, sondern das offizielle Organ eines Verbandes – ein bemerkenswerter Unterschied! Dass nunmehr in diesem Zusammenhang auch die Arbeit der Fischbestimmungsstelle in Frage steht, bedaure ich zutiefst und habe für einen diesbezüglichen Antrag des AK Labyrinthfische zum Verbandstag überhaupt kein Verständnis.

Für einen zur gleichen Zeit erfolgten Rücktritt von Annegret Ott wurde meines Wissens keine Begründung angegeben, ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

In erwähnten Berichten wurden leider einige Ungereimtheiten zu der auf dem Verbandstag durchgeführten Wahl genüsslich ausgeschlachtet. Diese Vorkommnisse waren zwar bedauerlich, aber nicht außergewöhnlich, wie Beispiele aus unseren höchsten politischen Gremien demonstrieren. Mich berühren dabei ganz andere Dinge. Ich muss mich ernsthaft fragen, wieso auf diesem Verbandstag „wie der Blitz aus heiterem Himmel“ ein so schlechtes Wahlergebnis für unseren Geschäftsführer Hans Stiller entstehen konnte. Ich kann mich nicht erinnern, dass jemals auf einem Verbandstag nur die leiseste Kritik an der Arbeit der Geschäftsstelle geäußert

wurde. Vielmehr hat Hans Stiller, der tatsächlich ein „Leben für den VDA“ führt, mit seinem Fleiß, seiner Einsatzbereitschaft und seiner Zuverlässigkeit die VDA-Mitglieder extrem verwöhnt und ich sage ein böses Erwachen voraus, wenn eines Tages ein neuer Geschäftsführer nur noch die eigentlichen Aufgaben einer Geschäftsstelle wahrnehmen würde. Für mich erheben sich damit gleich zwei Fragen: Was ist da wohl im Vorfeld hinter den Kulissen gelaufen und wem nützt das Ganze? Dem VDA keinesfalls! Darüber hinaus bin ich davon menschlich ganz einfach betroffen! Ich kenne Hans Stiller seit 1990 persönlich und schätze die Zusammenarbeit mit ihm sehr!

Ein aus meiner Sicht positives Novum zum Verbandstag war eine Gegenkandidatur für das Amt des Präsidenten. Dazu gehört Mut, denn die Situation ist bekanntlich nicht ganz einfach. Aber – ein Gegenkandidat sollte schon im Vorfeld auch für ein neues Programm stehen, damit eine „Kampf Abstimmung“ auch zu einer ernsthaften Richtungsentscheidung führt. Das war leider nicht der Fall und so gab es eigentlich auch keine Alternative und das Wahlergebnis für Joachim D. Matthies war vielleicht nicht so glanzvoll, aber eindeutig!

In diesem Zusammenhang sei mir auch eine Bemerkung zu den Informationen über den Verbandstag in Soest in unserem eigenen Rundbrief gestattet. Bekanntlich war der Bezirk 04 nicht auf dem Verbandstag präsent – obwohl mehrere Vertreter unseres Bezirkes zum Bundeskongress nach Soest gereist waren – und so musste die Berichterstattung praktisch auf Basis des Protokolls und der Informationen Dritter erfolgen. Das ist für den Berichterstatter nicht einfach, zumal in dieser durch Emotionen geprägten Phase. Als sehr merkwürdig berührt mich dabei aber dennoch, dass der Bericht durch große Fotos aller zurückgetretenen Kandidaten „geschmückt“ wurde, die Bilder der Mitglieder des neu gewählten Verbandspräsidiums aber fehlen. Aus diesem Grunde möchte ich wenigstens ein Foto jener beiden Präsidiumsmitglieder beifügen, die seit Jahrzehnten ihre ganze Kraft in den Dienst unseres Verbandes stellten und weiterhin stellen – sie bedürften der Anerkennung und vor allem unserer Unterstützung!



Joachim D. Matthies und Hans Stiller

Wie nun weiter? Ohne Zweifel besteht erheblicher Reformbedarf, den die VDA-Führung auch bereits in der Vergangenheit nicht verkannt hat. Das „Leitbild“ des VDA deutet dabei die Richtung an. Aus meiner Sicht liegen künftige Schwerpunkte insbesondere in einer besseren und aggressiveren Öffentlichkeits- und politischer Lobbyarbeit sowie in einer umfassenden Be-

zirksreform mit all ihren Konsequenzen. Das könnte natürlich auch an der Vormachtstellung einiger Bezirke rütteln und ich bin mir sicher, dass die Reformfähigkeit des VDA nicht eine Frage des Willens des Präsidiums, sondern des Willens der Bezirke sein wird. Deutlich gemacht sei aber auch, dass der Ersatz des Begriffes „Referat Jugendkommission“ durch „Nachwuchs-Manager“ oder die alternativlose Orientierung auf digitale (und damit langfristig verlorene) Daten nichts mit Reformen zu tun hat! Vor allem bin ich auch davon überzeugt, dass das Internet nicht nur sehr nützlich, sondern für den Verband ein harter Konkurrent ist, den es mit Vorsicht „zu füttern“ gilt!

Ein Wort zum Schluss. Der VDA – das ist unser Verband, das sind wir! Und damit betreiben alle, die die Ereignisse der jüngsten Zeit mit Hämie gegen den Verband nutzen, eigentlich kollektiven Selbstmord. Wollen wir das wirklich? Ich zumindest nicht und für mich verdient ein demokratisch gewähltes Präsidium in allererster Linie meine Unterstützung!

In den Bergregenwäldern Thailands

von Jörg Leine

Am 04.07. erlebte ich in Helmstedt die Uraufführung von SWEN BUERSCHAPERS Film über Thailands Bergregenwälder. Da wir diesen Film am 18.11. auf unserem Vereinsabend zu sehen bekommen, möchte ich hier auf einen ausführlichen Bericht darüber verzichten. Nur so viel: Wir werden viel Natur, eingefangen in tollen Szenen und Bildern sehen. Das gilt sowohl für Landschaftsaufnahmen im, sagen wir mal, Fern- und Nahbereich als auch für spezielle Pflanzenaufnahmen, für Reptilien gilt es genauso wie für Amphibien oder Fische, für das Leben am Tage wie in der Nacht oder im Freien und in Höhlen. Es gilt für einen (Fisch-)Faunenvergleich ober- und unterhalb eines Wasserfalls ebenso wie für das Leben in „Schlammlöchern“ und an einer Kiesabbaustelle. Wir werden Insekten genauso sehen wie Apfelschnecken, wir werden über die (Regenwald-)Baumgrenze hinausgeführt und werden schließlich noch bei einem Kampffischzüchter vorbei schauen. Ja und dann ist das Ganze, anders als bei so vielen Fernseh(reise)dokumentationen auch noch sachlich richtig.

Wir haben damit einen Vereinsabend vor uns, den man nicht verpassen sollte!

Bezirkstag 2008 – Teil 2

von Jörg Leine, Abb. von Hans-Jürgen Ende und Internet

Den Hauptvortrag des Tages hielt Bernhard Teichfischer über

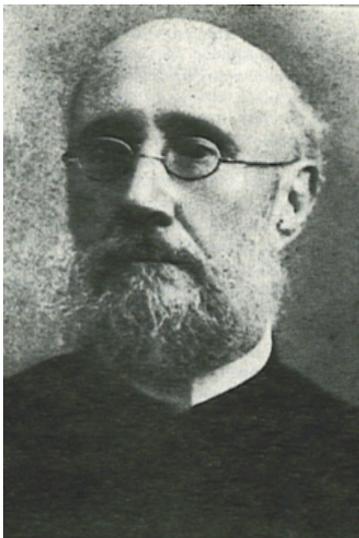
„Lebendgebärende Zahnkarpfen“

Nach einigen Aufnahmen von züchterisch nicht veränderten Arten, sogenannten Wildformen (u.a. schöne Aufnahmen der schwarzbäuchigen Wildform des Metallkärpflings –*Girardinus metallicus* POEY, 1854) wandte er sich den Zuchtformen zu, mit denen er ja sein ganzes Leben lang verbunden ist.

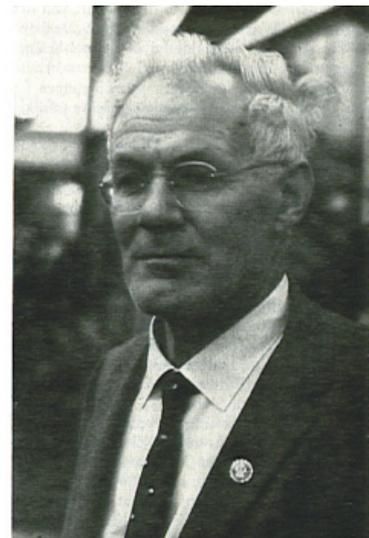
Den Anfang machte der **Guppy** von dem wir, wie bei den anderen Zuchtformen auch, die züchterischen Erfolge von frühen DDR-Zeiten an in Bildern verfolgen konnten. Es war schon ein Erlebnis, diese frühen Bilder zu sehen und Erläuterungen von dem Mann dazu zu hören, der sie aufgenommen hatte und der die meisten der vorgestellten Zuchtformen aus eigener Erfahrung kannte.



Der Referent Bernhard Teichfischer im Gespräch mit Hans Barth



Links der aus Trinidad stammende Ichthyologe R. J. Lechmere Guppy (1836-1916), nach dem die Art benannt wurde



Rechts Paul Hähnel (1902-1969), der begann aus dem Guppy das zu machen, was wir heute auf Ausstellungen bewundern können.

Der Mann, der dem Guppy zum Welterfolg verhalf war Paul Hähnel. Er wurde am 18. April 1902 in Großröhrsdorf bei Dresden geboren, lernte Klaviertischler und wanderte in die USA aus. Guppys hielt er ursprünglich als Futtertiere für seine Cichliden. Als er bei seinem „Futtertier-Nachwuchs“ „Veränderungen“ beobachtete, ließ er die Cichliden Cichliden sein und befaßte sich nur noch mit dem Guppy. Auf der 1. Internationalen Guppyschau – 1954 in Hannover – stellte Hähnel seine später so berühmten Fächerschwanz-Guppys aus und errang damit den Sieg. (Paul Hähnel starb am 1. September 1969 in New York.)

Nach 7 bis 8 Jahren Inzucht sind Guppy-Stämme gewöhnlich „am Ende“. Die Tiere werden immer kleiner und die Wurfzahlen gehen zurück. Es wird die Einkreuzung „frischen Blutes“ erforderlich.

In Singapur, Malaysia und Sri Lanka gibt es Massenzuchten von Guppys für das „Normalaquarium“. Diese Tiere werden aus Kostengründen bei wenig Wasserwechsel mit Kleie ernährt. Ein

Salzzusatz verhindert Erkrankungen der Tiere. Werden diese Tiere in „normales europäisches Aquarienwasser“ umgesetzt kommt es zu Massenverlusten.

Eine biologische Besonderheit, die bei der Hochzucht beachtet werden muß, ist die Vorratsbefruchtung. Die weiblichen Tiere „verwenden“ für ihren Nachwuchs immer das Sperma des letzten männlichen Partners. Das gilt nicht! für Schwerträger und Mollys. In der Praxis bedeutet das, daß man schon begattete Guppyweibchen mit einem neuen Partner verpaaren kann um ein neues Zuchtziel zu erreichen – mit Xiphos und Mollys geht das nicht, da müssen die Weibchen jungfräulich sein! Das ist dann besonders interessant, wenn man weiß, daß Guppyweibchen bereits im Alter von 3-4 Wochen begattet werden können, obwohl sie zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht werfen können und daß das Sperma aus einer Begattung das ganze Leben lang für die Fortpflanzung des Weibchens ausreicht. Durch die „Spermienwahl“ muß man die Geschlechter beim Guppy also noch nicht vor der dritten Lebenswoche trennen.

Die Zuchtziele sind in den einzelnen Ländern nicht einheitlich und unterliegen außerdem so etwas wie „Modeschwankungen“. So wird in den USA Wert auf farbige Weibchen mit guter Beflossung gelegt. In den europäischen Ländern, in denen in der Regel nur männliche Tiere auf den Bewertungsschauen gezeigt werden, ist das nicht in dem Maße der Fall. Fächerschwanzguppys sind nicht mehr in Mode, sie wurden durch Triangel ersetzt.

Aus der Sowjetunion („Moskauer Guppys“) kam der Körperglanz, der heute als „metallic“ bezeichnet wird.

Es schlossen sich viele Bilder von schönen Männchen, die man in den Händlerbecken (dort schwimmen meist nur Fächer- und Triangel-Guppys) nicht zu sehen bekommt an: Doppelschwertguppys, die seltenen Oben- und noch selteneren Untenschwertguppys, Leierschwänze, Rundschwänze, Spatenschwänze (deren Schwanzflosse gemäß Standard „5-eckig“ sein soll) Sperschwanzguppys und Pinselschwanzguppys (die verlängerten mittleren Strahlen der Schwanzflosse müssen auseinander laufen), die es eigentlich „nur auf dem Papier“ gibt.

Ernähren kann man die Tiere mit Trockenfutter, das man 3-5 Mal am Tag in kleinen Portionen reicht. Das ist bei den oft zahlreichen kleinen Aquarien einer Hochzucht ganz praktisch.

Es folgten Ausführungen über **Schwerträger**. Die Tiere benötigen recht große Absetzbecken (mindestens 60 cm), denn große Weibchen (15-16 cm Gesamtlänge) können bis zu 150 Junge zur Welt bringen. Man darf bei dieser Art keine schwarzen Flossen züchten also auch z.B. keine Wegtail einkreuzen, da sonst an der Flossenbasis Krebs (Melanome) entstehen kann. Etwa bei der Kreuzung Tuxedo x Wegtail, die immer wieder durchgeführt wird! Herr Teichfischer meinte dazu: „Das müßte verboten werden und nicht die sogenannten Qualzuchten!“ Bei den Lyratail-Schwerträgern sind die Männchen wegen der extremen Verlängerung der Flossen einschließlich des Gonopodiums nicht befruchtungsfähig. Die weiblichen Merkmalsträger müssen also von von Männchen anderer Zuchtformen begattet werden.

Die „Berliner Kreuzung“ ist krebsanfällig, kreuzt man aber die von JORDAN und EVERMANN 1896 beschriebene Unterart *Xiphophorus hellerii guentheri* (die heute jedoch als Synonym zu *Xiphophorus hellerii* HECKEL, 1848 aufgefaßt wird) ein, soll die Krebsanfälligkeit verschwinden.

Bei den Wegtails gibt es zwei Formen, bei der einen sind nur die Flossenstrahlen schwarz, bei der anderen auch noch die Flossenmembranen.

Xiphophorus hellerii HECKEL, 1848, *Xiphophorus maculatus* (GÜNTHER, 1866), der Platy und *Xiphophorus variatus* (MEEK, 1904), der Papageienplaty sind untereinander unbegrenzt kreuzbar.

Für Ausstellungen werden gewöhnlich die größeren Spät Männchen verwandt, da die Früh männchen für Ausstellungen zu klein im Vergleich mit den Weibchen sind.

Nächste Zuchtformen-Gruppe waren die **Platys**. Auch hier gibt oder gab es wie beim Guppy zwar ein Zuchtziel Pinselschwanz, aber auch hier wurde es nicht wirklich erreicht. Die resultierenden Tiere sind in der Regel Spitzschwanzplatys.

Farben und Flossenformen lassen sich von Xiphos übertragen, so daß es bei Platys und Xiphos praktisch die gleichen Zuchtformen gibt.

Ein paar Besonderheiten gibt es bei den Platys aber schon. So gibt es z.B. die „Farbform“ Pfeffer und Salz, Tiere, die eine große Anzahl mehr oder weniger kleiner unregelmäßig angeordnete schwarze Punkte (auf unterschiedlichen Farben) auf dem Körper tragen.

Am Ansatz der Schwanzflosse gibt es verschiedene Möglichkeiten für schwarze Flecken: Ein Endfleck ist ein mehr oder weniger runder Fleck am Ende des Schwanzstiels. Beim Twinspace ist am oberen und unteren Ende des Schwanzstiels ein kleiner Fleck ausgebildet. Der „Mond“ ist ein, der Name sagt es, mehr oder weniger mondsichel-förmiger Fleck am Schwanzstielende. Schließlich können Mond und Twinspace noch kombiniert sein.

Bei Nadelplatys sind die oberen und unteren Schwanzflossenstrahlen schwarz.

Eine der jüngeren Züchtungen, die auch häufiger in Händlerbecken zu sehen ist (wenn auch selten in guter Qualität) ist das „Blutende Herz“. Die Tiere sind erst im fortgeschrittenen Alter voll ausgefärbt (unterschiedlich große flächige Rotfärbung im „Bereich des Herzens“).

Bei den auf *X. variatus* zurückgehenden Zuchtformen müssen bei den Ausstellungstieren Männchen und Weibchen gleich groß und gleich gefärbt sein.

Bei Simpson-Platys und Deltaflossern müssen die stark vergrößerten Rückenflossen aufrecht getragen werden (meist hängen sie aber). Die Ausbildung der Flossen dauert 2 Jahre – also nichts für Ungeduldige, die den schnellen Erfolg suchen.

Abgeschlossen wurde der Vortrag mit den **Mollys** – *Mollienesia velivera* REGAN, 1914 (heute in die Gattung *Poecilia* gestellt) *Mollienesia latipinna* LESUEUR, 1821 (heute ebenfalls zu *Poecilia* gestellt) und *Poecilia sphenops* VALENCIENNES, 1846 (Synonym *Mollienesia sphenops* HUBBS, 1935). Alle drei Arten sind untereinander kreuzbar.

Die Black-Mollys (*P. sphenops*) neigen zur Scheckenbildung, wobei die Scheckung bei älteren Weibchen zunimmt. Von *P. sphenops* gibt es nicht nur die allbekanntesten schwarzen Tiere, sondern auch z.B. weinrote Zuchtformen.

P. latipinna Weibchen der Zuchtform „Lyra“ bringen nur wenige Jungfische zur Welt.

P. velifera benötigen zum Werfen große Becken, da sie sonst zum Verwerfen neigen. Die Weibchen können ihre Würfe zurückhalten und sind in der Lage die Würfe zu synchronisieren, also gleichzeitig zu werfen. (Für die Aufzucht der, dann ja gleich alten, Jungtiere mehrerer Weibchen eine feine Sache.)

Bei *P. latipinna* gibt es kleine, sehr agile Frühmännchen, die die Weibchen schon sehr zeitig begatten.

Zur Unterscheidung der sich oft ähnelnden Zuchtformen der drei Arten sind folgende Angaben hilfreich: Bei Latipinna-Formen beginnt die Rückenflosse auf dem höchsten Punkt des Rückens, bei Velifera-Formen beginnt sie vor und bei Sphenops-Formen hinter dem höchsten Rückpunkt.

Von allen drei Arten gibt es inzwischen viele Farbformen z.B. Wegtail und Pfeffer und Salz (hier auch „Dalmatiner“ genannt).

Es folgten zum Abschluß noch wenige Ausführungen zu den Ballon-Mollys. Diese in vielen Farben und Flossenformen vorliegenden Zuchtformen sind in Südostasien entstanden. Es sind sehr widerstandsfähige, robuste Tiere. Mit Qualzuchten haben sie überhaupt nichts zu tun – so jedenfalls die Auffassung des Vortragenden. Eine Auffassung, der ich mich vorbehaltlos anschließen kann. Eine ganz andere Frage ist ob man solche Züchtungen schön findet – ich nicht.

Ich finde aber auch andere Züchtungen nicht schön, die trotzdem (unkritisiert) im Handel sind und ihre Käufer finden.

Zusammenfassen kann man am besten so: Ein toller Vortrag, ziemlich lang, aber (auch durch die Vortragskunst) zu keinem Zeitpunkt ermüdend, auch nicht für einen, der keinesfalls Freak von Lebendgebärenden-Zuchtformen ist - und ein tolles Erlebnis einen der Väter der Lebendgebärenden-Szene wohl in ganz Deutschland (in der ehemaligen DDR allemal) noch einmal live erleben zu dürfen.

6. Sonstiges

Orchideen Zauber – eine neue Zeitschrift für das Hobby

von Jörg Leine

Ende Juni war es so weit, die schon seit längerer Zeit angekündigte neue Zeitschrift zum Thema Orchideen war auf dem Markt.

Ich war durch eine Vorabinformation durch den Chefredakteur Dr. Jürgen Schmidt schon lange neugierig und habe mir ein Exemplar gekauft um zu sehen, ob die Zeitschrift das hält, was diese Leseprobe versprach.

Erster Eindruck: Die Zeitschrift ist viel besser als die Leseprobe!

Meine erste Erwartung beim Kauf war etwa folgende: Endlich ist eine Zeitschrift auf dem Markt, die den vielen Käufern von „Baumarktorchideen“ hilft ihre Pflanzen so zu pflegen, daß sie mehrere Jahre leben können und immer wieder blühen. Hier bestand ja bisher eine große Lücke in der allgemein verfügbaren Hobby-Literatur.

Zweiter Eindruck: Das tut die Zeitschrift auch, aber sie geht weit weit darüber hinaus.

Meine zweite Erwartung: Es werden Orchideen behandelt, die mehr oder weniger einfach auf der Fensterbank oder sonstwie im Zimmer pflegbar sind.

Dritter Eindruck: Ja auch, aber ... Der Titel verrät nur unzureichend was sich alles in dieser Zeitschrift verbirgt. „Orchideen und Exoten Zauber“ gäbe besser wieder, was hier alles geboten wird.

Das Inhaltsverzeichnis des ersten Heftes mag Vorgesagtes verdeutlichen:

- *Phalaenopsis* Falterorchideen Der Klassiker im Wohnzimmerfenster
- Vielfalt und Faszination der Frauenschuhe *Paphiopedilum*, *Phragmipedium* und *Cypripedium*
- Der Zwerg mit den prächtigen Blüten – *Sedirea japonica*
- Die „Schwarze *Phalaenopsis*“ Dunkelrote Falterorchideen
- Die gebänderte Bromelie *Aechmea fasciata*
- Orchideen über dem Aquarium Feuchte Luft und gut genutzter Raum
- Orchideen von Madagaskar liegen im Trend – *Angraecum eburneum*
- Lousianamoos *Tillandsia usneoides*
- Blütenzauber und „Schnabelblüten“ – *Rhynchostylis gigantea*
- Stippvisite beim Niederlausitzer Orchideengärtner Lehradt Eine Gärtnerfamilie macht ihr Hobby zum Beruf
- „Mahachai“ – Orchideenwanderung am Thailändischen „Matterhorn“

Angekündigt sind auch Beiträge über Kannenpflanzen und allgemein „tropische Pflanzen.“

Die einzelnen Themen sind am oberen Rand des Heftes farblich unterschiedlich markiert und am rechten Rand der jeweiligen Titelseite mit einer zum Thema passenden Schmuckbildleiste (mit jeweils 11 Bildchen) versehen.

In die Artikel integrierte „Steckbriefe“ erlauben einen raschen Überblick über die vorgestellte Art oder Gattung.

Die Pflegeratschläge in den Pflanzenartikeln sind so gehalten, daß der Hobbyist immer auf der sicheren Seite ist. Sicher geht es hier und da auch etwas anders, aber das kann mit Risiken behaftet sein (etwa Wasser in den Blattachsen von Orchideen) und die sollen ja weitgehend vermieden werden (und werden das in dieser Zeitschrift auch). Kurze Angaben zur Systematik der behandelten Pflanzen fehlen dort, wo sie sinnvoll sind, ebenso wenig wie solche zu den Heimatgebieten.

Die (ohne die Schmuckleisten) rund 100 Abbildungen (auf 61 Seiten) sind bis auf ganz wenige Ausnahmen von guter bis ausgezeichneter Qualität.

Noch einige allgemeine Angaben:

Auf dem Titelblatt heißt die Zeitschrift in der Randleiste „Orchideen Zauber – das Magazin für den Pflanzenfreund“, im Impressum „Orchideenzauber – Das Orchideen-Magazin“ (ein kleiner Schönheitsfehler, der kaum jemandem auffallen dürfte).

Chefredakteur ist, es wurde eingangs schon gesagt, Dr. Jürgen Schmidt, als redaktionelle Mitarbeiter fungieren: Dr. Vladko Bydzovsky, Joachim Frische, Hans Gonella, Harro Hieronimus, Franz Kolin, Dr. Anton Lamboj, Ines Sebesta und Bertram Wallach; ein internationales Team bekannter Namen.

Die Zeitschrift erscheint in einem eigenen Verlag: Orchideenzauber-Verlag Ruhmannsfelden.

Der Vertrieb erfolgt über sv-Studio, Prag, CZ, Adam Valis; www.sv-studio.cz

Wie sieht es mit Kritik aus? Größere Kritikpunkte fehlen (mit einer Ausnahme) kleinere gibt es schon. So steht, um ein Beispiel zu nennen, bei der Gebänderten Bromelie etwa, daß der Aufenthalt im Garten oft schon im September beendet werden müsse. Ich lasse meine Bromelien (wenn nicht gerade Frost angesagt wird) ohne Schaden bis weit in den Oktober im Freien. Das kann man aber auch unter dem Komplex „auf der sicheren Seite sein“ einordnen.

Und die Ausnahme? – Die sehr preiswerte (4,- € pro Heft, 12 Hefte im Abo 44,- €) erscheint leider nur im Zwei-Monats-Rhythmus.

Fazit: Die tolle Zeitschrift kann man allen Interessierten vorbehaltlos empfehlen. Ich werde mir jedenfalls, da ich in meinem Heft viel rumgeschrieben habe, das Heft 1 noch einmal kaufen und dann die Zeitschrift abonnieren!

7. In Memoriam

Würdigung bekannter und weniger bekannter Persönlichkeiten Teil 3

Endlich wird diese Serie fortgesetzt, die Sommerpause machts möglich. Beginnen wir mit einer Persönlichkeit aus unserer näheren Heimat, die eigentlich schon voriges Jahr zum 150. Todestag gewürdigt werden sollte; einer Persönlichkeit, die zwar nichts mit Fischen zu tun hatte, die aber trotzdem jedem bekannt sein dürfte.

Johann Friedrich Naumann 1780-1857

von Jörg Leine Abbildung von der Internetseite des Naumann-Museums Köthen



Die Vorfahren Naumanns hatten im Jahr 1636 im dreißigjährigen Krieg in dem kleinen Ort Ziebigk bei Köthen (seit dem 01.01.2005 ein Ortsteil von Prosigk in der Verwaltungsgemeinschaft Südliches Anhalt mit Verwaltungssitz in Weißandt-Göolzau) ein „verwüstetes und verlassenes Ackergut“ gekauft.

Über seinen Vater, Johann Andreas Naumann, (1744-1826) heißt es: „Von seinem Vater und Großvater hatte er die Neigung zum Vogelfange ererbt. Er hatte stets bei der Feldarbeit eine Flinte bei sich und kein vorüberfliegender Vogel entging seiner Aufmerksamkeit.“ Seine Erfahrungen veröffentlichte J. A. Naumann in dem Buch „Der Vogelsteller oder die Kunst allerley Arten von Vögeln sowohl ohne als auch auf dem Vogelheerd bequem und in Menge zu fangen nebst den dahin gehörigen Kupfern und einer Naturgeschichte der bekannten und neu entdeckten Vögel“ (Leipzig, 1789). Außerdem schrieb er die „Naturgeschichte der Land- und Wasser-Vögel des nördlichen Deutschlands und der angrenzenden Länder“ mit illuminierten Kupferstichen, dessen 4 Bände zwischen 1795 und 1805 erschienen.⁷ Dieses Werk leitet nahtlos, greifen wir etwas vor, zu seinem Sohn Johann Friedrich über, mit dem gemeinsam er die Nachträge herausgab.

Johann Friedrich Naumann wurde am 14.02.1780 in Ziebigk geboren. Bis zum 10. Lebensjahr ging er auch dort zur Schule. Danach wechselte er nach Dessau. Als er 14 oder 15 Jahre alt war, rief ihn sein Vater zurück, damit er die Landwirtschaft erlernen konnte. Für das spätere Leben Johann Friedrichs wichtiger war es aber wohl, daß ihn sein Vater zu ornithologischen Beobachtungen und – sein zeichnerisches und malerisches Talent erkennend – zum Zeichnen und Malen jeden Vogels, den er lebend oder tot in die Hand bekam anhielt und zwar so oft, „bis das Gemälde dem Urbilde völlig glich.“ So entstand bald eine Sammlung von Abbildungen aller in der Gegend um Köthen vorkommenden Vogelarten. Sein erstes eigenes Buch erschien erst 1815. Es war die „Taxidermie oder die Lehre, Thiere aller Klassen am einfachsten und zweck-

⁷ Der Titel wird auch mit „Beschreibung aller Wald-, Feld und Wasservögel, welche sich in den Anhaltischen Fürstenthümern und einigen umliegenden Gegenden aufhalten und durchziehen“ Band 1 1797, Band 4 1803 wiedergegeben (<http://www.biologie.uni-hamburg.de/b-online/birds/naumann.html>)

mäßigsten für Kabinette auszustopfen und aufzubewahren“ (erschieden bei Hemmerle & Schwetschke in Halle, in der er seine eigene Methode Vögel auszustopfen erläuterte).

1821 verkaufte er seine Vogelsammlung an Herzog Ferdinand von Anhalt-Köthen, erhielt dafür 2000 Taler und wurde zum Kurator der Sammlung, die im neu errichteten Ferdinandsbau des „herzoglichen Schlosses zu Cöthen“ untergebracht wurde. Seit 1835 ist die Sammlung für die Öffentlichkeit zugänglich. Im Laufe der Zeit erweiterte Naumann die Sammlung auf insgesamt 1280 Präparate.

Sein Hauptwerk, an dem er rund 25 Jahre arbeitete, für das er viele Reisen unternahm und für das er die Kupfer selbst stach war quasi eine (heute würde man wohl sagen „völlig neu bearbeitete und erweiterte“) Neuauflage der „Naturgeschichte der Land- und Wasser-Vögel ...“ seines Vaters, weshalb es auch unter beider Namen erschien. Es hatte jetzt den Titel „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Nach eigenen Erfahrungen entworfen“. 1822 erschien der erste und 1844 der zwölfte und letzte Band dieses Monumentalwerkes. Bis 1866 erschien dann noch ein ergänzender 13. Band unter anderer Autorschaft. Das Werk erschien im Leipziger Verlag Fleischer. Die Angaben in diesem mit 350 Kupfertafeln reich ausgestatteten Werk beruhen fast ausschließlich auf eigenen Beobachtungen J. F. Naumanns. Zu jeder Art werden die Synonymie, die Beschreibung der Geschlechter und Jungtiere, Lebendgewohnheiten, Ernährung, Fortpflanzung, Feinde, Jagd und Nutzen bzw. Schaden abgehandelt. Einen Eindruck von der Qualität Naumannscher Bilder mag das Bild von Wiedehopfen vermitteln.

1845 fand in Köthen ein erstes Ornithologentreffen statt, quasi ein Vorläufer der Versammlung, die 1850 in Leipzig zur Gründung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft führte. Eines der Gründungsmitglieder war J. F. Naumann. Die erste offizielle Zeitschrift der neuen Gesellschaft – Rhea (einerseits der Gattungsname für den Südamerikanischen Nandu, andererseits eine Gestalt der griechischen Mythologie und Mutter von u.a. Poseidon und Zeus) erreichte nur zwei Ausgaben, dann wurde sie durch die Naumannia abgelöst.

Aber nicht nur mit ornithologischen Untersuchungen füllte er seine Zeit, er befaßte sich ebenso mit Gartenbau, indem er zahlreiche z.T. selbst von seinen Reisen mitgebrachte Pflanzen in seinem Garten kultivierte und viele für das Klima seiner engeren Heimat besonders geeignete Obst und Weinsorten einführte.

Bis zu seinem 75. Lebensjahr wurde Naumann von schweren Krankheiten verschont. Dann erkrankte er an einem Augenleiden und verfiel zusehends. Ohne weitere Erkrankungen verstarb er am 15.08.1857 und wurde in Prosigk bestattet. Sein Grab wird, nach so vielen Jahren nicht gerade selbstverständlich, heute noch gepflegt.

Nach seinem Tod übernahm sein jüngster Sohn Edmund (1821-1898) die Betreuung der Vogelsammlung. Danach sank das Interesse an ihr. Ihr Erhalt bis heute ist in erster Linie dem 1903 gegründeten Ornithologischen Verein Cöthen „Johann Friedrich Naumann“ zu verdanken.

1837 wurde J. F. Naumann „Anhalt-Cöthenscher“ Professor der Naturgeschichte ehrenhalber und zwei Jahre später erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Breslau.



1880 wurde der Familie Naumann im Schloßgarten in Köthen ein Denkmal errichtet, das zwar im 2. Weltkrieg zerstört aber durch ein neues ersetzt wurde.

Unterstützt wurde J. F. Naumann bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten auch durch seinen jüngeren Bruder Carl Andreas Naumann (1786-1854), der Herzoglicher Jäger und Förster in Kleinzerbst war.

Die Sammlung J. F. Naumanns befindet sich noch heute (weitgehend) im Originalzustand der Biedermeier-Zeit im Friedrichsbau des Schlosses. Es dürfte damit die einzige aus dieser Zeit original erhaltene Vogelsammlung der Welt sein. Vielleicht ergibt sich ja 2009, wenn unser Bezirkstag in Köthen stattfindet die Möglichkeit die Sammlung einmal wieder zu besuchen. Eine „Warnung“ sei aber ausgesprochen: Wer in neudeutscher Weise Events erwartet ist hier fehl am Platz. Schöne Dioramen mit „Show-Charakter“, so wertvoll und richtig sie an anderen Stellen sind, sind in Köthen nicht zu erwarten. Hier steht eine eher „langweilige“ und „eintönige“ wissenschaftliche Sammlung in ihren alten Schränken, die eher an die Sammlung im Zoologischen Institut am Domplatz als an ein Museum erinnert, auch wenn Naumann seinen Vitri- nen (moderne Dioramen bewußt vorwegnehmend) durch Podeste, Staffagen und eine Innenbemalung, die Bezüge zum Lebensraum der darin untergebrachten Vögel andeuten, individuelle Noten gab.

Quellen (Auswahl)

Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 23, S. 315-316

Duncker & Humblot Leipzig, 1886

http://mdz.bib-bvb.de/digbib/lexica/adb/images/abd023/@Generic_BookView;cs=default;ts=default;lang=de

Naumann-Museum Köthen

http://www.rivernet.org/elbe/naumann/naum_2.htm

http://de.wikipedia.org/wiki/Johann-Friedrich_Naumann

Jede Zeitschrift muß ihren Lesern Abwechslung bieten. Das gilt auch für eine sich bescheiden Rundbrief nennende Vereinszeitschrift. Daher muß sich, mangels Anstößen aus der konsumierenden Leserschaft (das dürfte aber den Redaktionen „richtiger“ großer Zeitschriften auch nicht viel anders gehen) der Redakteur etwas einfallen lassen. So hatte ich schon seit einiger Zeit eine Idee, die nachfolgend verwirklicht wird. Da ich Erstbeschreibungen (auch aus zurückliegenden Jahrzehnten und Jahrhunderten) sowieso sammle, soweit ich ihrer „habhaft“ werden kann, ist es nur ein kleiner Aufwand, sie hier in den Rundbrief einzuklinken.

8. Erstbeschreibungen, Revisionen, Übersichtsarbeiten usw. Teil 1

Zunächst eine einführende Erklärung zum „Warum“ und „Was“, die in verkürzter Form jedem Teil wieder vorangestellt wird, denn spätestens nach einem Jahr hat jeder vergessen, was in den folgenden Zeilen steht.

Jährlich wird eine große Anzahl von Tier- (und Pflanzen-) Arten weltweit wissenschaftlich neu beschrieben. Für interessierte Terrarianer werden die Neubeschreibungen auf herpetologischem Gebiet, wenn ich das richtig sehe, jährlich einmal in der „Reptilia“ vorgestellt. Für Aquarianer erfolgen ähnliche Veröffentlichungen, abgesehen von sporadischen Mitteilungen über neu beschriebene (in der Regel „aquarientaugliche“) Buntbarsche, Welse usw. nicht.

Hier soll, beginnend (im Wesentlichen) mit Juni/Juli 2008 der Versuch gemacht werden den Lesern des Rundbriefes monatlich die Fischarten vorzustellen, über deren Erstbeschreibung (im vorhergehenden Monat) ich Kenntnis erhielt und von denen ich mehr weiß (habe), als den Namen und die bibliographischen Angaben dazu. So sind in den „Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia“ Band 157 13 neue Welsarten beschrieben worden, die hier mangels weiterer Kenntnisse nicht aufgeführt werden. (Die Veröffentlichung ist im Juli erschienen.).

Erfasst werden sollen alle Neubeschreibungen von Neunaugen und ihren Verwandten, Knorpelfischen (Haie, Rochen und Verwandte) und Knochenfischen soweit mir zumindest ein Abstract/eine Zusammenfassung vorliegt – auch wenn diese manchmal völlig nichtssagend sind. (Von im Internet bei der jeweiligen Zeitschrift kostenpflichtigen Beiträgen habe ich in der Regel nur eine Zusammenfassung.)

Eine Beschränkung auf (mögliche) Aquarienfische erscheint mir aus drei Gründen nicht sinnvoll: 1. Es ist kaum abzuschätzen ob neu beschriebene Barben Salmler, Eierlegende oder Lebendgebärende Zahnkarpfen usw. einmal Aquarienfische werden oder nicht. 2. Mancher wird sich für Neubeschreibungen auf seinem speziellen Interessengebiet interessieren, auch wenn die „neuen“ Arten keine Aquarienfische werden können, weil sie zu groß, zu räuberisch oder so werden; oder weil sie/er sich etwa für Haie interessiert, die man sowieso kaum in Wohnzimmer halten kann. 3. Besucher von Zoologischen Gärten oder Schauaquarien werden vielleicht die eine oder andere Art sehen und mehr über sie erfahren wollen – über die Angaben im Rundbrief sollte das relativ einfach möglich sein.

Rundbriefleser, die sich weniger mit der Materie beschäftigen werden zunächst erstaunt sein, wieviele der Wissenschaft noch unbekannte Fischarten auf unserer Erde leben (auch in Ländern wie Australien, bei denen man geneigt ist anzunehmen, daß es nicht mehr viel Neues zu entdecken gibt). Allerdings werden so viele Neubeschreibungen (92 in den letzten rund vier Wochen) auch nicht jeden Monat veröffentlicht – in den letzten drei Jahren wurden, soweit mir bekannt, im Durchschnitt 32 Arten pro Monat neu beschrieben.

Weiterhin sollen in die Auflistung Namensänderungen etwa Synonymisierungen, Neukombinationen u.ä. aufgenommen werden soweit sie mir zur Kenntnis gelangen. Auch die Namen unserer Aquarienfische ändern sich ja manchmal.

Darüber hinaus sollen „Überarbeitungen“ (Revisionen) von Gattungen und höheren Taxa sowie Übersichtsarbeiten (z.B. Artenlisten, sogenannte Checklisten, für Gewässersysteme, Inseln, Länder o.ä.) aufgenommen werden.

Die konsequent alphabetisch erfolgenden Auflistungen erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Rundbriefleser, die weitere zum Thema passende Arbeiten kennen, würde ich bitten mich davon in Kenntnis zu setzen, damit sie in den folgenden Rundbrief mit aufgenommen werden können.

„Redaktionsschluß“ für mich ist grundsätzlich der 20. des laufenden Monats. Alle später erscheinenden Arbeiten kommen in den jeweils nächsten Rundbrief.

Bemerkungen zu den einzelnen Arbeiten bzw. Arten, Gattungen usw. werde ich nur in Ausnahmefällen machen (z.B. wenn mir bekannt ist, daß die „neue“ Art in der Aquaristik schon bekannt ist -etwa mit L- oder C-Nummer oder mit Händlernamen).

Hinter den bibliographischen Angaben werden Abkürzungen stehen, die folgende Bedeutung haben:

- GA Die gesamte Arbeit liegt mir (meist) als pdf vor und kann an Interessierte weitergeleitet werden.
- P Die Arbeit liegt mir in Papierform vor (in der Regel als Buch oder Zeitschrift) und kann ggf. ausgeliehen werden.
- Z Die Arbeit liegt „nur“ als Abstract/Zusammenfassung auf meinem PC und kann in dieser Form weitergeleitet werden.
- P Z Die Arbeit habe ich sowohl in Papierform, als auch als Zusammenfassung auf dem Rechner.

Neubeschreibungen

Amphilius chalei SEEGER, 2008

SEEGER, L. (2008):

Amphilius chalei spec. nov. (Pp. 138-139, 542-543

in: SEEGER, L.: Die Welse Afrikas. Ein Handbuch für Bestimmung und Pflege

Die Welse Afrikas. Ein Handbuch für Bestimmung und Pflege. Tetra Verlag, Berlin-Velten.

P

Apristurus ampliceps SASAHARA, SATO & NAKAYA, 2008

SASAHARA, R., SATO, K. & NAKAYA, K. (2008):

A new species of deepwater catshark, *Apristurus ampliceps* sp. nov. (Chondrichthyes: Carcharhiniformes: Scyliorhinidae), from New Zealand and Australia. Pp. 93-104

in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.

CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22.

GA

Apristurus australis SATO, NAKAYA & YOROZU, 2008

SATO, K., NAKAYA, K. & YOROZU, M. (2008):

Apristurus australis sp. nov., a new long-snout catshark (Chondrichthyes: Carcharhiniformes: Scyliorhinidae) from Australia. Pp. 113-121

in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.

CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22.

GA

Apristurus bucephalus WHITE, LAST & POGONOSKI, 2008

WHITE, W.T., LAST, P.R. & POGONOSKI, J.J. (2008):

Apristurus bucephalus sp. nov., a new deepwater catshark (Carcharhiniformes: Scyliorhinidae) from southwestern Australia. Pp. 105-111

in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.

CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22.

GA

Austrolebias paucisquama FERRER DOS SANTOS, MALABARBA & COSTA, 2008

FERRER DOS SANTOS, J., MALABARBA, L.R. & COSTA, W.J.E.M. (2008):

Austrolebias paucisquama (Cyprinodontiformes: Rivulidae), a new species of annual killifish from southern Brazil.

Neotropical Ichthyology, 6 (2): 175-180.

GA

Barbus seymouri TWEDDLE & SKELTON, 2008

TWEDDLE, D. & SKELTON, P.H. (2008):

New species of 'Barbus' and *Labeobarbus* (Teleostei: Cyprinidae) from the South Rukuru River, Malawi, Africa.

Smithiana Bulletin, 8: 25-39.

GA

Brachyhyppopomus draco GIORA, MALABARBA & CRAMPTON, 2008

GIORA, J., MALABARBA, L.R. & CRAMPTON, W. (2008):

Brachyhyppopomus draco, a new sexually dimorphic species of Neotropical electric fish from southern South America (Gymnotiformes: Hypopomidae).

Neotropical Ichthyology, 6 (2): 159-168.

GA

Bryconamericus cinarucuense ROMÁN-VALENCIA, TAPHORN B. & RUIZ-C., 2008

Bryconamericus singularis ROMÁN-VALENCIA, TAPHORN B. & RUIZ-C., 2008

ROMÁN-VALENCIA, C., TAPHORN B., D.C. & RUIZ-C., R.I. (2008):

- Two new Bryconamericus: *B. cinarucuense* n. sp. and *B. singularis* n. sp. (Characiformes, Characidae) from the Cinaruco River, Orinoco Basin, with keys to all Venezuelan species.
Animal Biodiversity and Conservation, 31 (1): 15–27. GA
- Bythaelurus incanus* LAST & STEVENS, 2008
LAST, P.R. & STEVENS, J.D. (2008):
Bythaelurus incanus sp. nov., a new deepwater catshark (Carcharhiniformes: Scyliorhinidae) from northwestern Australia. Pp. 123-127
in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.
CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Centrophorus westraliensis* WHITE, EBERT & COMPAGNO, 2008
Centrophorus zeehaani WHITE, EBERT & COMPAGNO, 2008
WHITE, W.T., EBERT, D.A. & COMPAGNO, L.J.V. (2008):
Description of two new species of gulper sharks, genus *Centrophorus* (Chondrichthyes: Squaliformes: Centrophoridae) from Australia. Pp. 1-21
in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.
CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Cephaloscyllium albipinnum* LAST, MOTOMURA & WHITE, 2008
LAST, P.R., MOTOMURA, H. & WHITE, W.T. (2008):
Cephaloscyllium albipinnum sp. nov., a new swellshark (Carcharhiniformes: Scyliorhinidae) from southeastern Australia. Pp. 147-157
in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.
CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Cephaloscyllium cooki* LAST, SÉRET & WHITE, 2008
Cephaloscyllium pictum LAST, SÉRET & WHITE, 2008
Cephaloscyllium signourum LAST, SÉRET & WHITE, 2008
Cephaloscyllium speccum LAST, SÉRET & WHITE, 2008
LAST, P.R., SÉRET, B. & WHITE, W.T. (2008):
New swellsharks (*Cephaloscyllium*: Scyliorhinidae) from the Indo–Australian region. Pp. 129-146
in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.
CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Cephaloscyllium hiscosellum* WHITE & EBERT, 2008
WHITE, W.T. & EBERT, D.A. (2008):
Cephaloscyllium hiscosellum sp. nov., a new swellshark (Carcharhiniformes: Scyliorhinidae) from northwestern Australia. Pp. 171-178
in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.
CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Cephaloscyllium variegatum* LAST & WHITE, 2008
Cephaloscyllium zebrum LAST & WHITE, 2008
LAST, P.R. & WHITE, W.T. (2008):
Two new saddled swellsharks (*Cephaloscyllium*: Scyliorhinidae) from eastern Australia. Pp. 159-170
in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.
CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Characidium xanthopterum* SILVEIRA, LANGEANI, DA GRAÇA, PAVANELLI & BUCKUP, 2008
SILVEIRA, L.G.G., LANGEANI, F., DA GRAÇA, W.J., PAVANELLI, C.S. & BUCKUP, P.A. (2008):
Characidium xanthopterum (Ostariophysi: Characiformes: Crenuchidae): a new species from the Central Brazilian Plateau.
Neotropical Ichthyology, 6 (2): 169-174. GA
- Chimaera argiloba* LAST, WHITE & POGONOSKI, 2008
LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (2008):
Chimaera argiloba sp. nov., a new species of chimaerid (Chimaeriformes: Chimaeridae) from northwestern Australia. Pp. 341-348
in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.

Chimaera fulva DIDIER, LAST & WHITE, 2008

Chimaera macrospina DIDIER, LAST & WHITE, 2008

Chimaera obscura DIDIER, LAST & WHITE, 2008

DIDIER, D.A., LAST, P.R. & WHITE, W.T. (2008):

Three new species of the genus *Chimaera* Linnaeus (Chimaeriformes: Chimaeridae) from Australia. Pp. 327-339

in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.

CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22.

GA

Coelorinchus gormani IWAMOTO & GRAHAM, 2008

Coelorinchus hoangi IWAMOTO & GRAHAM, 2008

IWAMOTO, T. & GRAHAM, K.J. (2008):

Two New Australian Grenadiers of the *Coelorinchus fasciatus* Species Group (Macrouridae: Gadiformes: Teleostei).

Proceedings of the California Academy of Sciences, 59 (5): 133-146.

GA

Coryphopterus bol VICTOR, 2008

VICTOR, B. C. (2008):

Redescription of *Coryphopterus tortugae* (Jordan) and a new allied species *Coryphopterus bol* (Perciformes: Gobiidae: Gobiinae) from the tropical western Atlantic Ocean.

Journal of the Ocean Science Foundation, 1 (1): 1-19.

GA

Dasyatis parvonigra LAST & WHITE, 2008

LAST, P.R. & WHITE, W.T. (2008):

Dasyatis parvonigra sp. nov., a new species of stingray (Myliobatoidei: Dasyatidae) from the tropical eastern Indian Ocean. Pp. 275-282

in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.

CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22.

GA

Figaro striatus GLEDHILL, LAST & WHITE, 2008

GLEDHILL, D.C., LAST, P.R. & WHITE, W.T. (2008):

Resurrection of the genus *Figaro* Whitley (Carcharhiniformes: Scyliorhinidae) with the description of a new species from northeastern Australia. Pp. 179-187

in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.

CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22.

GA

Galeus priapus SÉRET & LAST, 2008

SÉRET, B. & LAST, P.R. (2008):

Galeus priapus sp. nov., a new species of sawtail catsharks (Carcharhiniformes: Scyliorhinidae) from New Caledonia.

Zootaxa, 1813: 19-28.

Z

Glyphis garricki COMPAGNO, WHITE & LAST, 2008

COMPAGNO, L.J.V., WHITE, W.T. & LAST, P.R. (2008):

Glyphis garricki sp. nov., a new species of river shark (Carcharhiniformes: Carcharhinidae) from northern Australia and Papua New Guinea, with a redescription of *Glyphis glyphis* (Müller & Henle, 1839). Pp. 203-225

in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.

CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22.

GA

Haplochromis vonlinnei VAN OIJEN & DE ZEEUW, 2008

VAN OIJEN, M.J.P. & DE ZEEUW, M.P. (2008):

Haplochromis vonlinnei spec. nov., a piscivorous haplochromine cichlid (Teleostei, Perciformes) from the Mwanza Gulf area of Lake Victoria.

Zoologische Mededelingen Leiden 82(1), 167-175

GA

Hemibrycon rafaelse ROMÁN-VALENCIA & ARCILA-MESA, 2008

ROMÁN-VALENCIA, C. & ARCILA-MESA, D.K. (2008):

- Hemibrycon rafaelsen* n. sp. (Characiformes, Characidae), a new species from the upper Cauca River, with keys to Colombian species
Animal Biodiversity and Conservation, 31 (1): 67–75. GA
- Heterandria tuxtlaensis* MCEACHRAN & DEWITT, 2008
MCEACHRAN, J.D. & DEWITT, T.J. (2008):
A new livebearing fish, *Heterandria tuxtlaensis*, from Lake Catemaco, Veracruz, Mexico (Cyprinodontiformes: Poeciliidae).
Zootaxa, 1824: 45-54. Z
- Himantura astra* LAST, MANJAJI-MATSUMOTO & POGONOSKI, 2008
LAST, P.R., MANJAJI-MATSUMOTO, B.M. & POGONOSKI, J.J. (2008):
Himantura astra sp. nov., a new whipray (Myliobatoidei: Dasyatidae) from northern Australia. Pp. 303-314 in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans. CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Himantura dalyensis* LAST & MANJAJI-MATSUMOTO, 2008
LAST, P.R. & MANJAJI-MATSUMOTO, B.M. (2008):
Himantura dalyensis sp. nov., a new estuarine whipray (Myliobatoidei: Dasyatidae) from northern Australia. Pp. 283-291 in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans. CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Himantura leoparda* MANJAJI-MATSUMOTO & LAST, 2008
MANJAJI-MATSUMOTO, B.M. & LAST, P.R. (2008):
Himantura leoparda sp. nov., a new whipray (Myliobatoidei: Dasyatidae) from the Indo-Pacific. Pp. 292-301 in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans. CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Hydrolagus homonycteris* DIDIER, 2008
Hydrolagus marmoratus DIDIER, 2008
DIDIER, D.A. (2008):
Two new species of the genus *Hydrolagus* Gill (Holocephali: Chimaeridae) from Australia. Pp. 349-356 in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans. CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Hyphessobrycon khardinae* ZARSKE, 2008
ZARSKE, A. (2008):
Hyphessobrycon khardinae sp. n. – ein neuer Blutsalmmler aus Brasilien (Teleostei: Characiformes: Characidae).
Vertebrate Zoology, 58(1), 5-13 GA
- Hyphessobrycon oritoensis* GARCÍA-ALZATE, ROMÁN-VALENCIA & TAPHORN, 2008
GARCÍA-ALZATE, C.A., ROMÁN-VALENCIA, C. & TAPHORN, D.C. (2008):
Hyphessobrycon oritoensis (Characiformes: Characidae), a new species from the Putumayo River drainage, Colombian Amazon.
Zootaxa, 1813: 42–50. Z
- Idiastion hageyi* MCCOSKER, 2008
MCCOSKER, J.E. (2008):
Trachyscorpia osheri and *Idiastion hageyi*, Two New Species of Deepwater Scorpionfishes (Scorpaeniformes: Sebastidae, Scorpaenidae) from the Galapagos Islands.
Proceedings of the California Academy of Sciences, 59 (3): 113-123. GA
- Labeobarbus nthuwa* TWEDDLE & SKELTON, 2008
TWEDDLE, D. & SKELTON, P.H. (2008):
New species of 'Barbus' and *Labeobarbus* (Teleostei: Cyprinidae) from the South Rukuru River, Malawi, Africa.
Smithiana Bulletin, 8: 25-39. GA

- Leporinus amazonicus* DOS SANTOS & ZUANON, 2008
 DOS SANTOS, G.M. & ZUANON, J. (2008):
Leporinus amazonicus, a new anostomid species from the Amazon lowlands, Brazil (Osteichthyes: Characiformes).
Zootaxa, 1815: 35–42. Z
- Luciobarbus kottelati* Turan, EKMEKCI, ILHAN & ENGIN, 2008
 TURAN, D., EKMEKCI, F.G. , ILHAN, A. & ENGIN, S. (2008):
Luciobarbus kottelati, a new species of barbel (Teleostei: Cyprinidae) from the Buyuk Menderes River, Turkey, with rediagnose of *L. lydianus*.
Zootaxa, 1824: 35-44. Z
- Mustelus stevensi* WHITE & LAST, 2008
Mustelus walkeri WHITE & LAST, 2008
 WHITE, W.T. & LAST, P.R. (2008):
 Description of two new species of gummy sharks, genus *Mustelus* (Carcharhiniformes: Triakidae), from Australian waters. Pp. 189-202
 in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans. CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Narcine nelsoni* CARVALHO, 2008
Narcine ornata CARVALHO, 2008
 CARVALHO, M.R. DE (2008):
 New species of numbfishes from Australia, with a key to Australian electric rays of the genus *Narcine* Henle, 1834 (Chondrichthyes: Torpediniformes: Narcinidae). Pp. 241-260
 in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans. CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Neotrygon picta* LAST & WHITE, 2008
 LAST, P.R. & WHITE, W.T. (2008):
 Resurrection of the genus *Neotrygon* Castelnau (Myliobatoidei: Dasyatidae) with the description of *Neotrygon picta* sp. nov., a new species from northern Australia. Pp. 315-325
 in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans. CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Orectolobus reticulatus* LAST, POGONOSKI & WHITE, 2008
 LAST, P.R., POGONOSKI, J.J. & WHITE, W.T. (2008):
Orectolobus reticulatus sp. nov., a new wobbegong shark (Orectolobiformes: Orectolobidae) from the continental shelf of northwestern Australia. Pp. 39-47
 in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans. CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Parascyllium elongatum* LAST & STEVENS, 2008
 LAST, P.R. & STEVENS, J.D. (2008):
Parascyllium elongatum sp. nov., a new collared carpetshark (Orectolobiformes: Parascylliidae) from southwestern Australia. Pp. 35-38
 in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans. CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Pavoraja arenaria* LAST, MALLICK & YEARSLEY, 2008
Pavoraja mosaica LAST, MALLICK & YEARSLEY, 2008
Pavoraja pseudonitida LAST, MALLICK & YEARSLEY, 2008
Pavoraja umbrosa LAST, MALLICK & YEARSLEY, 2008
 LAST, P.R., MALLICK, S. & YEARSLEY, G.K. (2008):
 A review of the Australian skate genus *Pavoraja* Whitley (Rajiformes: Arhynchobatidae).
Zootaxa, 1812: 1–45. Z
- Peckoltia caenosa* ARMBRUSTER, 2008
Peckoltia lineola ARMBRUSTER, 2008
 ARMBRUSTER, J.W. (2008):

- The genus *Peckoltia* with the description of two new species and a reanalysis of the phylogeny of the genera of the Hypostominae (Siluriformes: Loricariidae).
Zootaxa, 1822: 1–76. GA
- Phalloceros alessandrae* LUCINDA, 2008
Phalloceros anisophallos LUCINDA, 2008
Phalloceros aspilos LUCINDA, 2008
Phalloceros buckupi LUCINDA, 2008
Phalloceros elachistos LUCINDA, 2008
Phalloceros enneaktinos LUCINDA, 2008
Phalloceros harpagos LUCINDA, 2008
Phalloceros heptaktinos LUCINDA, 2008
Phalloceros leptokeras LUCINDA, 2008
Phalloceros leticiae LUCINDA, 2008
Phalloceros lucenorum LUCINDA, 2008
Phalloceros malabarbai LUCINDA, 2008
Phalloceros megapolos LUCINDA, 2008
Phalloceros mikrommatos LUCINDA, 2008
Phalloceros ocellatus LUCINDA, 2008
Phalloceros pellos LUCINDA, 2008
Phalloceros reisi LUCINDA, 2008
Phalloceros spiloura LUCINDA, 2008
Phalloceros titthos LUCINDA, 2008
Phalloceros tupinamba LUCINDA, 2008
Phalloceros uai LUCINDA, 2008
LUCINDA, P.H.F. (2008):
Systematics and biogeography of the genus *Phalloceros* Eigenmann, 1907 (Cyprinodontiformes: Poeciliidae: Poeciliinae), with the description of twenty-one new species.
Neotropical Ichthyology, 6 (2): 113-158. GA
- Pristiophorus delicatus* YEARSLEY, LAST & WHITE, 2008
YEARSLEY, G.K., LAST, P.R. & WHITE, W.T. (2008):
A new species of sawshark, *Pristiophorus delicatus* sp. nov. (Pristiophoriformes: Pristiophoridae), from north-eastern Australia. Pp. 23-33
in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.
CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Puntius kamalika* SILVA, MADUWAGE & PETHIYAGODA, 2008
SILVA, A., MADUWAGE, K. & PETHIYAGODA, R. (2008):
Puntius kamalika, a new species of barb from Sri Lanka (Teleostei: Cyprinidae).
Zootaxa, 1824: 55-64. GA
- Rhynchobatus palpebratus* COMPAGNO & LAST, 2008
COMPAGNO, L.J.V. & LAST, P.R. (2008):
A new species of wedgefish, *Rhynchobatus palpebratus* sp. nov. (Rhynchobatoidei: Rhynchobatidae), from the Indo–West Pacific. Pp. 227-240
in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.
CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA
- Sinocyclocheilus guilinensis* ZHAO, ZHANG & ZHOU, 2008
ZHAO, Y.; C. ZHANG & J. ZHOU (2008):
Sinocyclocheilus guilinensis, a new species from an endemic cavefish group (Cypriniformes: Cyprinidae) in China.
Environmental Biology of Fishes, DOI 10.1007/s10641-008-9344-8 (online-Veröffentlichung) GA
Bemerkung: Der Name ist durch *Sinocyclocheilus guilinensis* JI in ZHOU, 1985 schon vergeben – muß also geändert werden.
- Synodontis kotonensis* MUSSCHOOT & LALÈYÈ, 2008
Synodontis ouemeensis MUSSCHOOT & LALÈYÈ, 2008
MUSSCHOOT, T. & LALÈYÈ, P. (2008):

Designation of a neotype for *Synodontis schall* (Bloch and Schneider, 1801) and description of two new species of *Synodontis* (Siluriformes: Mochokidae).
Journal of Natural History, 42 (17 & 18): 1303-1331. Z

Synodontis orientalis SEEGER, 2008

SEEGER, L. (2008):
Synodontis orientalis spec. nov. (Pp. 466-467, 544-545
in: SEEGER, L.: Die Welse Afrikas. Ein Handbuch für Bestimmung und Pflege
Die Welse Afrikas. Ein Handbuch für Bestimmung und Pflege. Tetra Verlag, Berlin-Velten. P

Trachyscorpia osheri MCCOSKER, 2008

MCCOSKER, J.E. (2008):
Trachyscorpia osheri and *Idiastion hageyi*, Two New Species of Deepwater Scorpionfishes (Scorpaeniformes: Sebastidae, Scorpaenidae) from the Gálapagos Islands.
Proceedings of the California Academy of Sciences, 59 (3): 113-123. GA

Trygonoptera galba LAST & YEARSLEY, 2008

LAST, P.R. & YEARSLEY, G.K. (2008):
Trygonoptera galba sp. nov., a new stingaree (Myliobatoidei: Urolophidae) from southwestern Australia. Pp. 269-274
in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.
CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA

Trygonoptera imitata YEARSLEY, LAST & GOMON, 2008

YEARSLEY, G.K., LAST, P.R. & GOMON, M.F. (2008):
Trygonoptera imitata sp. nov., a new stingaree (Myliobatoidei: Urolophidae) from southeastern Australia. Pp. 261-267
in: LAST, P.R., WHITE, W.T. & POGONOSKI, J.J. (eds.): Descriptions of New Australian Chondrichthyans.
CSIRO Marine and Atmospheric Research Paper no. 22. GA

Zaireichthys compactus SEEGER, 2008

SEEGER, L. (2008):
Zaireichthys compactus spec. nov. (Pp. 184-185, 543
in: SEEGER, L.: Die Welse Afrikas. Ein Handbuch für Bestimmung und Pflege
Die Welse Afrikas. Ein Handbuch für Bestimmung und Pflege. Tetra Verlag, Berlin-Velten. P

Namensänderungen

Leptobotia zebra (WU, 1939) wurde in die Gattung *Sinibotia* gestellt: *Sinibotia zebra* (WU, 1939)

TANG QIONG-YING, YU DAN, LIU HUAN-ZHANG (2008):
Leptobotia zebra Should Be Revised as *Sinibotia zebra* (Cypriniformes: Botiidae).
Zoological Research 29(1), 1.9. GA
Bemerkung: chinesisch mit englischer Zusammenfassung

Übersichtsarbeiten

Flußbarsche, Systematik

HAI SA, LI JIA-LE, FENG JIAN-BIN, MULATI (2008):
Systematics of *Perca* Species Based on Multivariate Morphometrics and Mitochondrial Cytochrome b Gene Variation Analysis.
Zoological Research 29(2), 113-120. GA
Bemerkung: chinesisch mit englischer Zusammenfassung

Hypostominae, Phylogenie

ARMBRUSTER, J.W. (2008):
The genus *Peckoltia* with the description of two new species and a reanalysis of the phylogeny of the genera of the Hypostominae (Siluriformes: Loricariidae).
Zootaxa, 1822: 1-76. GA

Rochen, Gattung *Pavoraja*, Revision

LAST, P.R., MALLICK, S. & YEARSLEY, G.K. (2008):

9. Unsere Geburtstagskinder im August

Im August vollendet der Redakteur unseres Rundbriefes, Vereinsfreund Jörg Leine, ein weiteres Lebensjahr. Wir danken ihm für seine nicht immer leichte Arbeit als Redakteur, wünschen ihm Gesundheit und viel Freude bei unserem gemeinsamen Hobby.